

Kassauer Volksfreund

Herborner Zeitung

mit illustrierter Gratis-Beilage „Neue Lesehalle“

Druck und Verlag von Emil Auding, Herborn. — Telephon Nr. 239.

Preis für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklame pro Zeile 40 Pfg. Anzeigen finden die weiteste Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 179.

Herborn, Sonntag, den 2. August 1914.

12. Jahrgang.

Die Qual der Spannung!

Eine schicksalsschwere Meldung kam am Freitag in der zweiten Mittagsstunde zur Kenntnis der breiten Öffentlichkeit:
Aus Petersburg ist heute die Nachricht des deutschen Botschafters eingetroffen, daß die allgemeine Mobilisierung der russischen Armee und Flotte beschlossen worden ist. Daraus hat Seine Majestät Kaiser Wilhelm den Zustand der drohenden Kriegsgefahr beurteilt. Seine Majestät wird heute nach Berlin über-

Der Zustand der drohenden Kriegsgefahr bedeutet ein unmittelbares Vorläufer der allgemeinen Mobilisierung — als Antwort auf die schon heute begonnene Mobilisierung Deutschlands durch die Maßnahmen des Zaren. Als militärische Maßnahmen kommen bei drohender Kriegsgefahr hauptsächlich in Betracht: alle an der Grenze stehenden Eisenbahnen erforderlichen Maßnahmen, sowie Verkehrsbeschränkungen für Post, Telegraph, Eisenbahnen usw., zugunsten des militärischen Bedarfs. Weitere Folgen des Zustandes der drohenden Kriegsgefahr sind: Erklärung des Kriegszustandes für das gesamte Reichsgebiet und Verbot der Veröffentlichungen über Kriegsbewegungen und Verteidigungsmittel.

Der Kriegszustand ist nach Artikel 68 der Reichsverfassung gleichbedeutend mit dem Belagerungszustand in Preußen. Für Bayern ergeht die gleiche Anordnung. Von dem Depeschenwechsel zwischen den beiden Kaisern ist in den letzten Tagen mehrfach die Rede gewesen. Wie wir jetzt mitteilen können, hat der Zar sich an Kaiser Wilhelm mit einem Telegramm gewendet, das eine dringende Bitte enthielt, Seine Majestät möge eine Vermittlungssaktion übernehmen. Kaiser Wilhelm hat seinen Wunsch des russischen Herrschers entsprochen und seine Schritte auch weiter fortgesetzt, trotz der in Berlin verbreiteten Meldung von einer russischen Teil-

mobilisation, und obwohl man schon damals unter dem Eindruck stand, daß die Gefinnungen Rußlands gegen unser Haus nicht friedliche waren. Dank dem Botschafter Sir Edward Greys hatte diese von unserem Botschafter in die Wege geleitete Vermittlungssaktion noch in der letzten Nacht eine neue Form gefunden, die sich dem ausfallenden russischen Haltung Aussicht auf Erfolg bot. In diesen Umständen muß die totale Mobilisierung von Armee und Flotte Rußlands als eine Herausforderung scharfster Form angesehen werden.

Es muß hervorgehoben werden, daß schon in den letzten Tagen Gerüchte von einer drohenden Haltung Rußlands gegen unsere Grenzen zur Kenntnis Kaiser Wilhelms gelangten waren, und es war ein ganz besonderer Verdacht, daß Kaiser Wilhelm das von ihm erbetene Vermittlungsgesamt nicht sofort niederlegte und vorläufig von militärischen Gegenmaßnahmen abließ. Dieses Verhalten unseres Kaisers ist von russischer Seite in schmachlichster Weise betrogen worden, und die ganze Wucht der Verantwortung für die Verletzung der russischen Krone fällt auf Kaiser Wilhelm zurück. Kaiser Wilhelm hat bisher gemeint, daß er ein Friedensfürst ist. Nun soll Rußland behaupten, daß dieser Abkomme Friedrichs des Großen ein Friedensfürst sein wird.

Die Mobilisierung Rußlands gegen Deutschland hat den an der deutsch-russischen Grenze gemachten Beobachtungen schon ziemlich weit vorgeschritten. Während die deutsche Botschaft in Petersburg bei der russischen Regierung noch einmal den Versuch einer friedlichen Verständigung unternimmt, um dem Zarenreich Deutschland eine friedliche Gesinnung zu erkennen zu geben, hat es die russische Regierung des „Friedenszaren“ über sich gebracht, in einigen Tagen militärische Vorbereitungen auch gegen Deutschland zu treffen. Echt slavische Perfidie!

Frankreichs bisherige Haltung. Hinsichtlich wird in Paris erklärt, daß in Frankreich keine Mobilisierungsmaßnahmen getroffen werden werden, wenn Deutschland solche Maßnahmen ergreifen sollte. Es sei bisher (bis zum 30. Juli) nicht ein Reden einberufen worden. Die einzigen ergriffenen Maßnahmen seien die Rückberufung von Beurlaubten der Armee und die Rückkehr derjenigen Truppen in ihre Garnisonen, die sich zu weit davon entfernt hatten. Es ist allgemein bekannt, daß diese Maßnahmen einen rein vorübergehenden Charakter haben und nur zu dem Zwecke getroffen wurden, um jeder Möglichkeit zu begegnen.

Die ministerielle Londoner „Westminster Gazette“ vom 30. Juli abends u. a.:
Wir können sagen, wie sich die Dinge entwickeln werden, wenn unsere Pflicht in dieser Woche erheben mag. Es sind keine Umstände denkbar, unter denen England kein uninteressantes Teil in der europäischen Konflikts spielen könnte. Alle Umstände, die wir haben Interessen und Verpflichtungen zu erfüllen, die jede Entscheidung ernstlich berühren müssen, die die europäischen Konflikts betreffen, nämlich die Interessen Englands und die Interessen der überseeischen Dominions

und Befestigungen. Es ist mühsig, in einem solchen Augenblick zu sprechen, als ob wir unbegrenzte Streitkräfte hätten, die wir vollständig für militärische Unternehmungen in Europa bestimmen könnten, ohne an die gemaltigen Interessen anderwärts zu denken, die unserer Obhut anvertraut sind.

Der österreichisch-serbischen Kriegsschauplatz.
Wie nach Lage der Dinge nicht anders zu erwarten war, beschränken sich die bisherigen Kriegsergebnisse auf unbedeutende Plänkelleien. Wiederholt kam es bei Patrouillengängen längs der Ufer der trennenden Gewässer zum Austausch von Gewehrschüssen, der jedoch keine nennenswerten Verluste im Gefolge hatte. Einen etwas ernsteren Charakter hatten die kleinen Gefechte, die sich an der Semliner Brücke entspannen. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch sprengten, wie schon gemeldet, die Serben die genannte Brücke. Doch war der Erfolg unzureichend. Die serbischen Bemühungen, das Zerstückungswerk zu vollenden, wurden durch die österreichischen Vorposten, unterstützt von der Land- und Schiffsartillerie, vereitelt. Bei Progor an der Save scheiterte der Versuch einer irregulären serbischen Bande von 60 Mann, den Fluß zu überschreiten, an der Wachsamkeit der österreichischen Vorposten. Endlich gelang es der österreichischen Artillerie gegenüber Belko Gradiste aufgefahrenen Artillerie, zwei in Ausrüstung befindliche feindliche Dampfer unter Feuer zu nehmen und zu vernichten. — Gerüchte wollen wissen, daß in Newserbien Unruhen bedeutenderen Umfangs ausgebrochen sind. Die nichtserbischen Elemente weigern sich, in die Armee einzutreten, so daß sich bei Aufstellung neuer Regimenter erhebliche Schwierigkeiten ergeben.

Holland mobilisiert.
Die Königin der Niederlande befohl am Freitagmorgen um 1/2 Uhr durch Erlaß die sofortige allgemeine Mobilisierung.

Der Einzug des Kaiserpaars in Berlin.
Unter nicht endenwollender Begeisterung fuhr der Kaiser an der Seite der Kaiserin am Freitagmorgen gegen 1/3 Uhr, von Potsdam kommend, im Automobil durch die Linden dem königlichen Schlosse zu. Auch den in weiteren Wagen folgenden Prinzen wurden herzliche Ovationen bereitet. Zurzeit sind im königlichen Schlosse alle Prinzen und Prinzessinnen der königlichen Familie versammelt. Auf der Fahrt zum Schlosse wurde auch das Kronprinzenpaar, welches in seinem Automobil seinen ältesten Sohn zwischen sich zu sitzen hatte, besonders herzlich begrüßt. Im Lustgarten hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, welche patriotische Lieder sang.

Eine Ansprache des Kaisers.
Berlin, 31. Juli. Die patriotischen Kundgebungen in dem Lustgarten setzten sich den ganzen Nachmittag fort. Um 6.30 Uhr erschienen der Kaiser, die Kaiserin und Prinz Adalbert am Fenster des Ritterssaales und wurden stürmisch begrüßt. Der Kaiser richtete eine Ansprache an das Publikum. Seine Worte wurden von tosenden Zustimmungsrufen überdönt. Seine Majestät sagte folgendes:
„Eine schwere Stunde ist heute über Deutschland hereingebrochen. Leider überall zwingen uns zur gerechtfertigten Verteidigung. Man drückt uns das Schwert in die Hand. Ich hoffe, daß, wenn es nicht in letzter Stunde meinen Bemühungen gelingt, die Gegner zum Einsehen zu bringen, und den Frieden zu erhalten, wir das Schwert mit Gottes Hilfe so führen werden, daß wir es in Ehren wieder in die Scheide stecken können. Enorme Opfer an Gut und Blut würde ein Krieg vom deutschen Volke erfordern, dem Gegner aber würden wir zeigen, was es heißt, Deutschland anzugreifen. Und nun empfehle ich Euch, geht jetzt in die Kirche, kniet nieder vor Gott und bittet ihn um Hilfe für unser braves Heer!“

Hoch- und Hurrarufe und patriotische Lieder antworteten dem Kaiser. Als kurz darauf die Majestäten im offenen Automobil das Schloß verließen, wurden ihnen wiederum brausende Ovationen dargebracht.

Ultimatum an Rußland.
Anfrage an Frankreich.

Berlin, 31. Juli. Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ schreibt: Nachdem die auf eigenen Wunsch des Zaren selbst unternommene Vermittlungsarbeit von der russischen Regierung durch allgemeine Mobilisierung der russischen Armee und Marine gestört worden ist, hat die Regierung Sr. Majestät des Kaisers heute in St. Petersburg wissen lassen, daß die deutsche Mobilisierung in Aussicht steht, falls Rußland nicht binnen 12 Stunden seine Kriegsvorbereitungen einstellt und hierüber eine bestimmte Erklärung abgibt.

Gleichzeitig ist an die französische Regierung eine Anfrage über ihre Haltung im Falle eines deutsch-russischen Krieges gerichtet worden.

Der Reichstag.
Berlin, 31. Juli. Für den Fall eines Kriegsausbruchs ist die Berufung des Reichstags auf Dienstag den 4. August in Aussicht genommen. Die Eröffnung wird im Weißen Saale des königlichen Schlosses in Berlin um 1 Uhr nachmittags erfolgen. Die kaiserliche Verordnung wegen der Berufung steht noch aus.

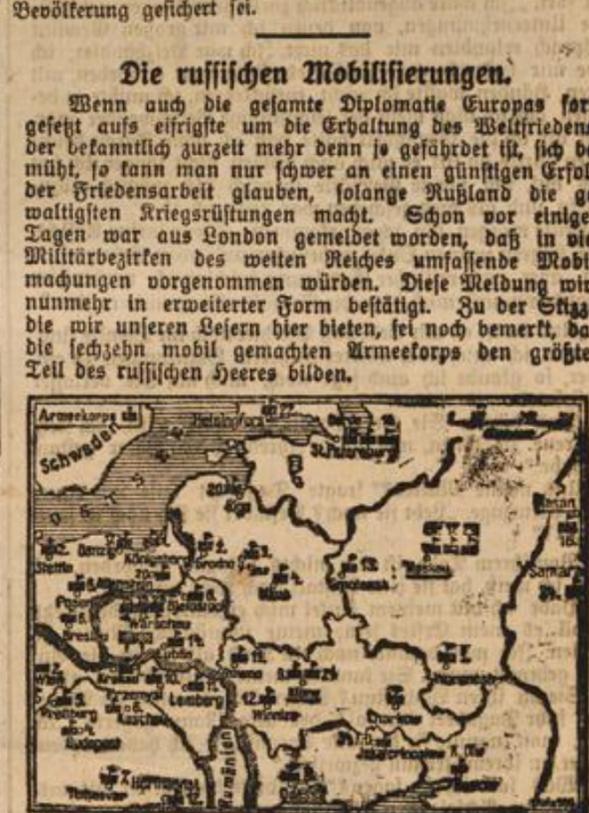
Die kaiserliche Familie.
Berlin, 31. Juli. Im königlichen Schloß waren gegen 4 Uhr alle Prinzen und Prinzessinnen der königlichen Familie versammelt. Die kaiserliche Familie nahm heute abend im Berliner Schloß das heilige Abendmahl.

Eine Kriegstraumung im Kaiserhause.
Berlin, 31. Juli. Heute abend 7 Uhr wurde im königlichen Schloß Bellevue mit Genehmigung Ihrer Majestäten die Vermählung des Prinzen Oskar von Preußen mit der Gräfin Ina Maria von Bassewitz standesgemäß durch den Minister des königlichen Hauses, Graf Eulenstein vollzogen und darauf die kirchliche Einsegnung durch den Generalsuperintendenten Händler vorgenommen. Deren wohnt die königliche Familie und die nächsten Angehörigen der Braut bei, die nunmehr den Allerhöchsten verlobt. Eine Gräfin von Ruyzin führen wird.

Verlobung des Prinzen Adalbert.
Berlin, 31. Juli. Prinz Adalbert von Preußen, der dritte Sohn des Kaiserpaars, hat sich heute abend mit der Prinzessin Ibi von Sachsen-Meiningen verlobt. Prinzessin Adelheid ist am 16. August 1891 als zweite Tochter des Prinzen Friedrich Johann Bernhard von Sachsen-Meiningen und seiner Gemahlin Adelheid Prinzessin zur Lippe geboren. Ihre ältere Schwester Feodora ist seit 1910 mit dem Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen verheiratet.

Bayern und der Kriegszustand.
München, 31. Juli. König Ludwig von Bayern hat die auf den Kriegszustand bezügliche Entschliebung auch für das bayrische Bundesgebiet erlassen. Im telephonischen und telegraphischen Fernverkehr von München aus bestehen seit gestern große Verzögerungen und Beschränkungen. Ein großer Teil des Güterverkehrs ist eingestellt worden. Die Münchener Börse wurde bis auf weiteres geschlossen. Da der Andrang zur städtischen Sparkasse große Dimensionen angenommen hat, hat die Verwaltung eine Kündigungsfrist eingeführt. Die Staatsregierung und der Stadtmagistrat erlassen Erklärungen, daß die Lebensmittel-Versorgung der Bevölkerung gesichert sei.

Die russischen Mobilisierungen.
Wenn auch die gesamte Diplomatie Europas sich bemüht, die Erhaltung des Weltfriedens, der bekanntlich zurzeit mehr denn je gefährdet ist, sich bemüht, so kann man nur schwer an einen günstigen Erfolg der Friedensarbeit glauben, solange Rußland die gewaltigsten Kriegsvorbereitungen macht. Schon vor einigen Tagen war aus London gemeldet worden, daß in vier Militärbezirken des weiten Reiches umfassende Mobilisierungen vorgenommen würden. Diese Meldung wird nunmehr in erweiterter Form bestätigt. Zu der Stärke, die wir unseren Lesern hier bieten, sei noch bemerkt, daß die sechzehn mobil gemachten Armeekorps den größten Teil des russischen Heeres bilden.



Der Telegrammwechsel zwischen Kaiser und Zar.

Berlin, 31. Juli. Von einem Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem Zaren ist in den letzten Tagen mehrfach die Rede gewesen. Wie der 'Lokalanzeiger' jetzt mitteilen kann, hat der Zar sich an Kaiser Wilhelm mit einem Telegramm gewandt das die ausdrückliche Bitte enthält, Sr. Majestät möge eine Vermittlungsaktion übernehmen. Kaiser Wilhelm hat diesem Wunsch des russischen Herrschers entsprochen und seine Schritte auch weiter fortgesetzt, trotz der hier eingelaufenen Meldungen von einer russischen Teilmobilisation und obwohl man schon damals unter dem Eindruck stand, daß die Bemühungen Rußlands durchaus nicht friedlich waren. Dank der Bemühungen Sir Edward Grey's hatte dieser für die von unserm Kaiser in die Wege geleitete Vermittlungsaktion noch in der letzten Nacht eine neue Formel gefunden, die sich dem gewünschten Ziel zu nähern schien und die vielleicht trotz der auffallenden russischen Haltung Aussicht auf Erfolg bot. Unter diesen Umständen muß die totale Mobilisation von Heer und Flotte Rußlands als eine Herausforderung scharfster Form angesehen werden. Es muß hervorgehoben werden, daß schon in den letzten Tagen Gerüchte von einer drohenden Haltung Rußlands an der deutschen Grenze zur Kenntnis Kaiser Wilhelms gelangt waren, und es war ein ganz besonderer Vertrauensbeweis in die Loyalität Kaiser Nikolaus', daß Kaiser Wilhelm das von ihm erbetene Vermittlungsamt nicht sofort niederlegte und vorläufig noch von militärischen Maßregeln abjag. Dieses Vertrauen unseres Kaisers ist von russischer Seite in schmähtlichster Weise betrogen worden, und die ganze Wucht der Verantwortung für dieses jeder Loyalität ins Gesicht schlagende Verhalten der russischen Krone fällt auf diese selbst zurück. Kaiser Wilhelm hat bisher gezeigt, daß er ein Friedensfürst ist, nun soll Rußland auch erfahren, daß dieser Abkomme Friedrichs des Großen ein Kriegsfürst sein wird.

Der Kronprinz Führer der 1. Gardedivision.

Potsdam, 31. Juli. Der Kronprinz ist zum Führer der ersten Gardedivision ausersehen.

Eine österreichische Eisenbahnbrücke in die Luft gesprengt.

Myslowitz, 31. Juli. Einer amtlichen Mitteilung zufolge wird bestätigt, daß die Russen die auf österreichischem Gebiet liegende Eisenbahnbrücke zwischen Sczkatowa und Granica in die Luft gesprengt haben.

Myslowitz, 31. Juli. Heute nacht hörte man von der russischen Grenze her mehrere Explosionen. Es verlautet, daß die Brücke zwischen Granica und Sczkatowa gesprengt worden und damit der Verkehr der Warschau-Wiener Bahn unterbrochen worden ist.

Innötige Banknotenfurcht.

In den letzten Tagen macht sich eine fieberhafte Sucht Publitum bemerkbar, die Banknoten in bares Geld, am liebsten in Gold umzuwechseln. Die Reichsbankdirektion macht sich darauf aufmerksam, daß zu diesem Vorgehen nicht die geringste Veranlassung vorliegt. Die Reichsbanknoten sind ein gesetzliches Zahlungsmittel, das unbedingt seinen Wert behält und daher als vollwertiges Zahlungsmittel anzusehen ist. Es ist deshalb falsch, nun die Läden und Kassen mit Scheinen zu überschwemmen, da hierdurch naturgemäß Knappheit an Wechselgeld eintreten muß, was zu Verzögerungen und ärgerlichen Schwierigkeiten führen muß. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nur die Reichsbank in Berlin die Scheine einlösen muß; die Provinzbanken der Reichsbank brauchen nur zu wechseln, solangebarer Geldvorrat bei ihnen lagert.

Der Kampf um das Majorat.

Roman von Ewald Aug. König. Nachdruck nicht gestattet. (18)

„Ich fürchte diesen Kampf nicht,“ sagte er, „ich bin jetzt großjährig, mein Erbe muß mir ausgehändigt werden. Sie werden sich erinnern, daß ich damals flüchtete, weil ich einen Totschlag begangen zu haben glaubte, man ließ mir nicht einmal Zeit, daß ich mir Gewißheit darüber verschaffen konnte.“

„Und es war nichts Wahres daran.“

„Wußte man das hier sofort?“

„Herr, sofort gerade nicht, aber bald nach Ihrer Flucht erfuhren wir es.“

„Und ich erfuhr es erst vor zwei Jahren, als ich dem Mann, den ich erstochen haben sollte, drüben begegnete,“ fuhr Dagobert fort. „Ich wäre augenblicklich zurückgereist, aber geschäftliche Unternehmungen, von denen ich mir großen Gewinn versprach, erlaubten mir das nicht. Ich war Pelzhändler, ich habe mir dadurch ein namhaftes Vermögen erworben, mit leeren Händen wollte ich nicht zurückkehren, ich mußte ja beweisen, daß ich nicht mehr der leichtsinnige Verschwender war. Aber als ich die Gewißheit hatte, daß ich ohne Furcht heimkehren durfte, da litt es mich auch drüben nicht länger, ich bot alles auf, um meine Geschäfte so rasch als möglich abzuwickeln, und als dies geschehen war, reiste ich ab.“

„Heute morgen bin ich angekommen, es war meine Absicht, ohne Höger meinen Onkel zu besuchen und mein Erbe zu fordern, aber nach reiflicher Erwägung beschloß ich, vorher hier zu sondieren und mich über die Verhältnisse zu unterrichten.“

„Und da ist es mir lieb, daß Sie hier noch im Dienste sind, erinnere ich mich noch unserer früheren Beziehungen zu einander, so glaube ich auch jetzt noch, mich auf Sie verlassen zu dürfen.“

„Das dürfen Sie, Herr Baron,“ nickte Martin, „ich stehe in Treue zu Ihnen, wie ich zu Ihrem Herrn Vater gestanden habe.“

„Und meine Mutter?“ fragte Dagobert leise mit einem tiefen Atemzuge. „Lebt sie noch? Befindet sie sich noch in jener Anstalt?“

„Von ihrem Tode ist mir nichts bekannt geworden, und soviel ich weiß, hat sie jene Anstalt noch nicht verlassen.“

„Habe ich mit meinem Onkel mich erst auseinandergesetzt, so soll es mein Erstes sein, meine unglückliche Mutter zu befreien. Ich war damals noch ein Kind, als sie in die Anstalt gebracht wurde. Sie kannten meine Mutter besser, glauben Sie an ihren Wahnsinn? Sagen Sie mir offen die Wahrheit,“ fuhr Dagobert fort, als der alte Mann zögerte, „ich weiß, man nannte sie die tolle Baronin, — ich habe trotzdem immer an ihrem Irtsinn gezwweifelt.“

„Was soll ich da sagen?“ erwiderte der Förster mit ausweichendem Achselzucken. „Man nannte Ihre gnädige Frau

Die europäischen Armeen.

18 Millionen Menschen im Felde!

Nachdem die europäische Kriegsgefahr in den letzten Tagen so drohend geworden ist, dürfte eine vergleichende Zusammenstellung der europäischen Armeen mit ihren Friedens- und Kriegsbeständen auf Interesse Anspruch haben. Die Zusammenstellung stammt aus dem 'Field Service Book', das von dem Kriegsministerium zu London herausgegeben wird, wobei allerdings zu bemerken ist, daß die neuen Heeresverstärkungen in den verschiedenen Ländern noch keine Berücksichtigung gefunden haben. Danach verfügen die europäischen Länder über folgende Kontingente:

Table with 3 columns: Land, Friedensstärke, Kriegsstärke. Lists countries like Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Deutschland, etc., with their respective troop numbers.

Außerhalb Europas kommen gegenwärtig nur zwei Mächte in Betracht: Die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 80 000 Mann auf Friedensfuß und 177 000 Mann auf Kriegsfuß, und Japan mit 225 000 Mann bzw. mit 1 214 000 Mann. Im Falle einer europäischen Entwicklung würde also der Dreieund an militärischen Streitkräften über 7 725 000 Mann und der Dreiverband über 9 855 000 Mann verfügen. Allerdings ist in dieser Aufstellung, wie bemerkt sei, der Umstand nicht berücksichtigt worden, daß Rußland nicht in der Lage wäre, seine sämtlichen Streitkräfte in einem europäischen Kriege zu verwenden. Was die Zahl der Kämpfer betrifft, würde sich Dreieund und Dreiverband einander etwa die Wage halten.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Das Kaiserliche Hoflager wurde am Freitag von Potsdam nach Berlin verlegt, wo das Kaiserpaar mittags eingetroffen ist. Auch die Kaiserliche Hofhaltung in Wilhelmshöhe bei Kassel wurde bis auf weiteres aufgelöst. Es gilt in unterrichteten Kreisen als unwahrscheinlich, daß in der nächsten Zeit die Kaiserin nach Wilhelmshöhe wieder zurückkehren wird. Prinz Joachim von Preußen, der jüngste Sohn des Kaiserpaars, traf am Donnerstag, von Kassel kommend, zu kurzem Besuch des Kaiserpaars auf der Bildparkstation ein und begab sich nach dem Neuen Palais.

König Friedrich August von Sachsen ist mit seinen Kindern am Donnerstag aus Tirol in Dresden eingetroffen.

Der Bundesrat trat am Freitag zu einer außerordentlichen Sitzung in Berlin zusammen. Wie Wolffs Tel.-Bur. erfährt, wurde unter anderem auch über den Erlaß von Ausfuhrverboten für Getreide, Mehl und Futtermittel sowie Tiere und tierische Erzeugnisse beschlossen. Die Maßregel sei veranlaßt durch die Berichte von zahlreichen Handelsvertretungen, wonach infolge der gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Lage ungewöhnlich große Mengen von deutschem Getreide und Mehl ins Ausland abfließen.

Kleine politische Nachrichten.

Der Diskont der Reichsbank ist am 31. Juli auf 5 Prozent, der Lombardzinsfuß für Darlehen gegen Verpfändung von Effekten und Waren auf 6 Prozent erhöht worden. Der frühere französische Ministerpräsident Cassin hat die Ämter dem Vorstände des Volkswirtschaftlichen Instituts überlassen, daß er den Vorsitz der Partei wieder übernehme. In London nimmt man an, daß es zu einem Uebereinkommen zwischen der Regierung und der Opposition in bezug auf die Land kommen wird. Es wird erwartet, daß das Amendement zur Home rule bill von der Regierung zurückgezogen wird. Der russische Ministerrat beschloß, den geleghenden Klagen schaften einen vom Minister für öffentlichen Unterricht vorgerichteten Gesegentwurf über die Einführung des allgemeinen Unterrichts in Rußland zu unterbreiten. Nach Meldungen aus Petersburg haben die dortigen Fabrikanten die während des letzten Ausstandes von den Fabrikanten geschlossen worden waren, am Freitag die Arbeit wieder aufgenommen; in den Putzloswerken und anderen großen Fabriken der Streik ebenfalls beendet. — Auch in den Rapoldwerken von Batu soll wieder einmal die endgültige Beendigung des Ausstandes bevorstehen. Die Regierung von Mexiko ernannte den General Juan Villar sowie den Juristen David Guibierrez Alende und Salvador Urbina als Delegierte, um mit den Delegierten der Aufständischen betreffs der Uebergabe der Regierung, unter Sicherstellung der nationalen Interessen, zu verhandeln. Die Delegierten reisten am folgenden Tag nach Tampico ab.

Tagesneuigkeiten.

Im Falle einer Mobilmachung. Die Stadterordneten von Breslau genehmigten am Donnerstagsvormittag in einer außerordentlichen Beheimung die Aufnahme eines Kredits von fünf Millionen Mark entsprechend dem Bevölkerung mit Lebens- und Verbrauchsmitteln im Falle einer Mobilmachung. Von 192 Stadtverordneten waren 83 anwesend, die sämtlich für den Antrag stimmten.

Opfer der politischen Lage. Das erste Opfer der gespannten politischen Lage ist das gutrenommierte Wohnhaus Saal in Weimar geworden. Nachdem sich am Samstag woch der Inhaber, Direktor Saal, das Leben genommen wurde am Donnerstag sein ältester Sohn am Elternbegräbnis tot vorgefunden. Er hatte sein Leben durch Erhängen geendet. Ueber den Stand der Firma verlautet noch nichts Bestimmtes. Die Untersuchung ist im Gange. Viele Arbeiter, namentlich kleinere Leute, scheinen geschädigt.

Der Bankier Eugen Bieber, Inhaber des Bankhauses M. & J. Bieber in Potsdam, und seine Ehefrau verstarb in der Mittwochnacht in einem Berliner Hotel an einer aufgefunden. Die Ursache des Selbstmordes sollen Verluste durch die Kriegswirren von über 250 000 A sein. Von den Verlusten werden zahlreiche kleinere Geschäfte in Potsdam betroffen.

Der Pforsheimer Bankverein geriet durch Spekulationen seines Direktors, Friedrich Hermann, in Zahlungsschwierigkeiten. Angeblich sollen die Engagements Hermanns infolge der jüngsten scharfen Kursrückgänge ein Defizit von sechs Millionen ergeben haben. Direktor Hermann wird seit zwei Tagen vermißt.

Drei Gehöfte eingäschert. Vermutlich infolge Selbstentzündung von frisch eingebrachten Ernteprodukten entstand am Mittwochmittag in der Scheune des Landwirts Martin Kirchberg in Dingelstädt ein Feuer. Da sich dem Feuer reiche Nahrung bot, so ergiff es sich mit großer Schnelligkeit aus und ergriff auch die Nachbargehöfte. Nur die Wohnhäuser konnten von der Feuerwehr gerettet werden. Die Hintergebäude, Scheunen und Ställe von Martin Kirchberg, Schmiedemeister Handke und Benkemann brannten völlig nieder.

Folgeschwerer Sturz eines Krans in die Höhe. Die Norddeutsche Raffinerie in Hamburg probierte am Donnerstagnachmittag einen neu gelieferten Kran aus

Mutter allerdings die tolle Baronin, aber ich habe in dem, was sie tat, niemals Tollheit gefunden. Ich will niemand anklagen, Herr Baron, ich habe ja keine Beweise, und Sie sind nun alt genug geworden, um selbst die Sache zu untersuchen. Wenn damals ein Subenstreich verübt worden ist, dann behaupte ich, daß der Justitiar Ihrer Familie, der Notar Tellenbach es ausgeheckt hat. Er kommt noch oft ins Herrenhaus, er hat vor einigen Tagen noch der Dienerschaft den Rat gegeben, ihrem gegenwärtigen Herrn treu zu bleiben; mir scheint, er war damals schon von Ihrer Rückkehr unterrichtet.“

„Das ist nicht gut denkbar.“

„Kann er nicht darüber seine Spione gehabt haben?“

„Und wenn es der Fall wäre, was wollte er mit seiner Warnung bezwecken?“ fragte Dagobert gedankenvoll, während sein Blick zu den hohen Wipfeln der Eichen emporstrebte, die über seinem Haupte rauschten. Baron Kurt nickte in den nächsten Tagen Haus Eichenhorst verlassen, es kam nicht im Interesse der Dienerschaft liegen, ihn zu begleiten. Und wer sich auf die Seite dieses Mannes stellt, der hat von mir keine Rücksicht zu erwarten, denn so sehr wie mein Onkel mich haßt, so sehr haße auch ich ihn!“

„Ich finde das begreiflich,“ nickte der Förster, „und ich wiederhole, Sie werden sich auf einen harten Kampf gefaßt machen müssen. Seit Jahren hat Baron Kurt sich als Eigentümer des Majorats betrachtet, er wird nicht gutwillig weichen.“

„Er muß, denn ich bin der rechtmäßige Erbe.“

„Notar Tellenbach ist ein schlauer Fuchs, mit seinen Ränken und Kniffen wird er Ihnen die Wahrnehmung Ihrer Rechte lauer machen.“

Dagobert blieb stehen, ein entschlossener Zug umzude seine fest aufeinandergepreßten Lippen.

„Ich werde morgen früh mein Erbe fordern,“ sagte er. „Können Sie mich für diese Nacht beherbergen? Wenn ich nur eine Streu und eine Decke habe, so bin ich schon zufrieden, ich möchte aus mancherlei Gründen nicht gerne in die Stadt zurückkehren. Oder fürchten Sie durch Erfüllung meiner Bitte den Zorn meines Onkels zu wecken?“ fuhr er fort, als Martin nicht sofort eine Antwort gab, „in diesem Falle —“

„Nein, nein, wie können Sie nur daran denken, Herr Baron?“ unterbrach der alte Mann ihn verlegt. „Was liegt mir an dem Zorn Ihres Herrn Onkels, da ich doch nun wieder in Ihren Diensten stehe? Ich dachte eben darüber nach, ob meine beherrschende Furcht und mein einfacher Tisch Ihnen genügen würden —“

„Machen Sie sich darum keine Sorge, alter Freund, ich bin drüben lange Jahre Trapper gewesen und habe auf meinen Jagden wochenlang im Freien übernachtet.“

„Dann heiße ich Sie in meinem Hause herzlich willkommen, ich bin dankbar für die Ehre, die Sie mir erweisen,“ sagte der Förster erfreut, während sie weiter schritten. „Sie sind Jäger. Können Sie es begreifen, daß man einen Wilddieb strafflos ausgeben läßt? Vorhin habe ich einen auf fri-

cher Lat gelangen, Ihr Herr Onkel schlug ihn mit der peitsche ins Gesicht und ließ ihn laufen.“

„Das war eine rohe Tat, er hätte den Armen anzeigen und bestrafen lassen können,“ erwiderte Dagobert ruhig. „Amerika kennt man keine Wilddiebe. Die Jagd ist dort für jedermann frei.“

„Dann möchte ich nicht drüben wohnen; ich hoffe, Sie werden die Jagd hier nicht freigeben.“

„Unbesorgt, hier sind andere Verhältnisse, die Rechte da das Gesetz mir einräumt, werde ich zu wahren wissen. Was meine Cousine noch?“

„Baroness Theodora? Gewiß, Sie wird von allen geliebt und geliebt, und sie verdient diese Liebe. Für sie möchte ich mir leid tun, wenn ihr Vater Haus Eichenhorst verlassen müßte, ich glaube, daß sie von allen Intriguen, die gegen Sie und Ihre gnädige Frau Mutter geschmeißelt worden sind, nicht das Geringste weiß.“

„Sie war derzeit noch ein Kind.“

„Allerdings, aber sie hätte sich später darum bestimmen können.“

„Und der Sohn des Verwalters?“

„Er ist jetzt Bankier und wohnt hier in der Stadt.“

„Dann hat er es weit gebracht.“

„Die Lampen schwimmen immer oben,“ sagte Dagobert, „hat damals eine sehr schlimme Rolle gespielt.“

„Das ist mir leider erst später klar geworden,“ sagte Dagobert, dessen Stimm sich finster umwölkte hatte. „Er war ein arzt, diese Rolle zu spielen, und ich hatte nicht die geringste Ahnung davon.“

„Er wird dafür hohen Lohn erhalten haben, wie haben Sie sonst das Bankgeschäft gründen können? Da sind Sie ein Ziel, Herr Baron. Sie werden das alte Hauschen noch bauen, Sie kamen ja als Knabe oft zu mir.“

Dagobert blieb stehen, gedankenvoll ruhte sein Blick auf dem schmucken Försterhause, während Martin die Gänge schweigend, die den Fremden gerade nicht fremdlich begrüßten.

In diesem Moment erschien Kötschen in dem Rahmen der offenen Tür, ein Ausruf der Bewunderung entfuhr den Lippen Dagoberts beim Anblick der blendend schönen Erscheinung.

„Remnen Sie das Kind noch, Herr Baron?“ sagte der Förster scherzend.

Dagobert trat auf das erglühende Mädchen zu und ließ ihr beide Hände.

„Wie sollte ich nicht!“ erwiderte er. „Die glücklichen Stunden der Kindheit vergift man nicht, ich habe mich an Sie oft ihrer erinnert. Und dann gedachte ich auch Ihrer, Kötschen, und konnte meinen heimatischen Wald mit nicht weniger Stellen ohne die kleine holde Fee, die in ihm so oft an meiner Seite gewesen war.“

Fortsetzung folgt.

...wager nicht bekannter Ursache stürzte er in die Tiefe. ...dabei beschäftigten Arbeiter ist ertrunken, drei ...wurden schwer verletzt.

Zurückhaltung der transatlantischen Dampfer. ...für Freitag angelegte Abfahrt des Dampfers „Im ...von Hamburg ist wegen der ungewissen Lage ...worden. Ebenso ist von der Hamburg-Amerika ...beschlossen, die Ausfahrt des im Hafen von Neunort ...Schwefelzuges „Baterland“, die am Sonn ...erfolgen sollte, gleichfalls zu verschieben. Der Ver ...nach der Ostsee ist von den Hamburger Reedereien ...eingestellt worden.

Nachlässigkeit eines Schrankenwärters und ihrer ... Auf dem Eisenbahnübergang bei Bentschen wurde ...verheiratete Bierlutscher Schmidtschen aus Meseritz mit ...Spann vom Personenzug überfahren und ge ...der Schrankenwärter, der die Schranke nicht ge ...hätte, ließ sich aus Reue darüber von einem ...totfahren.

Verheerender Selbstmorde. Der 60 jährige ...Direktor Karl Besnard aus Traunstein hat sich ...in einem tiefgehenden Bach des Englischen ...ertränkt. — In Schwwege erregt es großes Aufsehen, ...der langjährige Stadtverordnetenvorsteher Fabrik ...Hermann Calenberg, der im Alter von 48 Jahren ...erschossen hat. Das Motiv ist unbekannt. Der ...erfolgte kurz vor Beginn der Stadtverordneten ...Sitzung, die infolgedessen ausfallen mußte.

Bei der Landstraße ermordet. Wie aus München ...wird, wurde der 68jährige Oekonom Joseph ...aus Zeising im Inn mit fünf Messerstichen ...aufgefunden. Die Böhse mit 50 A und die Uhr mit ...Nach der Untersuchung muß auf der Strafe ...Kampfs stattgefunden haben, und Hochstetter ...nach seiner Ermordung ins Wasser geworfen ...sein. Als Täter kommen der Fabrikarbeiter ...und der Dienstmagd Buchberger, beide aus ...in Betracht.

Ein Berliner Buchmacher in Ahlbed. Eine Gast ...der Berliner Buchmacher Paul Appel aus Berlin ...aus Reinhold Felgener in diesem Badeort. Er ...mit seiner Geliebten, die den Namen Walter ...in der Kaiserstraße eingemietet und mehrere An ...für Betten deutscher und französischer ...engerichtet. Während er nun zwischen Berlin ...hin und her pendelte, spielte seine Braut ...Kassiererinnen und zog an den verschiedenen ...das Geld für Appel ein. Nach ...des Geschäft schon im vergangenen Jahre begonnen ...war, florirte es in dieser Saison glanzend. ...wies Treiben kam nun aber ein Berliner Kriminal ...der sich in den Ostseebädern aufhält. Er stellte ...auf den Namen Felgener an und hatte bald so viel Material ...bei einem Zigarettenhändler) einsammeln und eine ...Garantliste voll Geld und Wetzettel beschlag ...Es wurden dann noch mehrere Fällalsteiler ge ...Sie wurden einstweilen wieder freigegeben. ...Appels Geschäftsleute befinden sich unter ihnen. ...in Berlin. Die Polizei fahndet nach ihm wegen ...unrechtmäßigen Buchmachens.

Diebstahl in einer römischen Kirche. Die Santi ...in Rom wurde in der Nacht zum Donners ...dieben heimgeführt, welche die Altäre von ihrem ...und Lapislazuli-Schmuck entleideten und zwei ...einsteckten. Während die Diebe noch bei der ...waren, wurden sie überrumpelt und mußten, um ...zu entweichen, ihre Beute zum großen Teil ...lassen.

Die Dolmetscherin in Ansturm. Seit wenigen Tagen ...auf dem Charing-Cross-Bahnhof in London an ...Fremden in der Nähe des Hauptausganges ...junge Blondine in schwarzer Uniform. Diese ...ist nicht nur sehr kleidsam, sondern läßt auch so ...in den linken Ärmel sind die Nationalfarben ...und Frankreichs eingestickt. Unwillkürlich ...der englischen Sprache Antundige sich an die ...bereits jede gewünschte Auskunft erteilt. ...außerdem versteht sie einige andere Sprachen zur ...Ankunft über die Omnibusverbindungen ...Wiß Dorothy Matthews ist nämlich der ...„Omnibus-Guide“, wie die von der Lon ...und Fremdenführer heißen, die man an allen ...Dolmetscherin der britischen Metropole antreffen kann. ...Dolmetscherin hat das berühmte Girton-College ...abjolviert.

Lokales und Provinzielles.

Herborn, 1. August. In den Gottesdiensten ...eine Aenderung ein. Das Missionsfest wird ...schwierigen Verhältnisse entsprechend gestaltet. Es ...die kirchlichen Nachrichten verwiesen.

Anmerkung der Schriftleitung. Wegen ...der Provinz-Korrespondenz und der Depeschen ...wir leider gezwungen, eine Anzahl wichtiger ...die nächste Nummer zurückzustellen.

Der Zirkus Althoff auf dem hiesigen Schieß ...die Kriegsgefahr in eine bedauernde Lage ...steht sollte die Eröffnungsvorstellung ...sie mußte natürlich ausfallen, denn der gestrige ...erste Ereignisse gebracht, daß in keinem ...Stadt irgend welche Lust nach Unterhaltung ...vorhanden sein dürfte. Die Zirkusleitung hat nun mit ...Bastien verknüpft ist, und gebeten, wenigstens die ...Vorstellungen für den morgigen Sonntag ...helfen zu suchen. Wir kommen dieser ...unterstützen am Sonntag durch zahlreichen ...zugrunde geht. Vielleicht ist in Bezug auf ...Kriegsgefahr bis morgen schon eine Wendung zum ...bestehen.

Verfehlung vom Aufgebot bei Ehe ... Aufgrund der Allerhöchsten Verordnung ...1912 (Gef.-S. S. 229) wird für den Um ...

...fung der Monarchie folgendes bestimmt: Im Falle einer ...Mobilmachung oder einer Erklärung des Kriegszustandes (Ar ...titel 11 und 68 der Reichsverfassung) ist zur Befreiung vom ...Aufgebote zum Zwecke der Eheschließung, sofern der Ver ...lobte der bewaffneten Macht angehört und beide ...Verlobte Reichsmitglieder sind, der Standesbeamte zuständig, ...vor dem die Ehe geschlossen werden soll.

— Ruhe bewahren! Die immer ernster werdende ...Situation hat nun auch in unserer Stadt dazu geführt, ...daß allenthalben bedeutende Nahrungsmittelaufkäufe ge ...macht werden. Wer über genügend Vorräte verfügt, ...versorgt sich auf Wochen hinaus mit allen möglichen Nahr ...ungsmitteln. Das ist verkehrt, denn diese Maßnahme muß ...ja zu bedeutenden Preissteigerungen führen. In einzel ...nen Artikeln tritt Knappheit ein und ein Ausschlag wird ...geradezu künstlich hervorgerufen. Nur größte Zurück ...haltung kann hier helfen und die ernste Lage milder er ...scheinen lassen. Eine recht beherzigende Ankündigung er ...läßt die Wiesbadener Bäcker-Innung. Sie lautet: Es ...ist beobachtet worden, daß das Publikum, durch die Kriegs ...gerüchte aufgeregt, größere Mehleinkäufe bei den Bäckern ...vornahm. Diese ungewöhnlich großen Einkäufe des Pub ...likums entziehen dem Markt ein großes Quantum Mehl ...und wird infolgedessen die dadurch entstehende Mehlnapp ...heit die Mehlpreise unnötig in die Höhe schrauben, was ...eine Brotpreiserhöhung zur Folge haben wird. Wir ...bitten das Publikum von den Mehleinkäufen abzusehen, ...indem eine gute deutsche Ernte in Aussicht steht, auch wohl ...in 14 Tagen eingebracht sein wird. Ferner wird die in ...Aussicht stehende Bundesrats-Verordnung, wonach Ge ...treide und Mehl nicht mehr ins Ausland ausgeführt wer ...den darf, auf die Mehlpreise regulierend einwirken. Wei ...ter bitten wir das Publikum, die Mitglieder der Wiesb. ...Bäcker-Innung dadurch zu unterstützen, daß die Rech ...nungen pünktlich bezahlt werden, da die Bäcker und Mehl ...händler, wie aus den Zeitungen ersichtlich ist, gezwungen ...sind, ihren Mehlbedarf gegen Vorauszahlung zu be ...ziehen. Nur mit Unterstützung des Publikums ist es mög ...lich, diesen Krisen wirksam zu begegnen. — Hoffentlich ...erfüllen diese Zeilen ihren Zweck, indem sie auch für unsere ...Leser von belehrender Wirkung begleitet sind.

— Brieftauben. Die zum militärischen Nachrichten ...dienst benutzten Brieftauben tragen die ihnen anvertrauten ...Depeschen in Aluminiumhüllen, die an den Schwanzfedern ...oder an den Ständern befestigt sind. Trifft eine Taube mit ...Depesche in einem fremden Taubenschlag ein oder wird sie ...eingefangen, so ist sie ohne Verletzung der an ihr befindlichen ...Depesche unverzüglich, falls eine Fortifikation am Orte, an ...diese, andernfalls an die oberste Militär- oder Marinebehörde ...auszuhändigen. Ist auch eine Militär- oder Marinebehörde ...nicht am Orte, so ist die Taube an den Gemeindevorstand ...zu übergeben, der für die Weiterbeförderung der Depesche an ...den Befehlshaber der nächsten Truppenabteilung sorgen wird. ...Die Durchführung dieses Verfahrens erheischt die tätige Mit ...wirkung der gesamten Bevölkerung. Von ihrer patriotischen ...Befinnung wird erwartet, daß jedermann, der in den Besitz ...einer Brieftaube gelangt, bereitwillig den vorstehenden An ...ordnungen entsprechen wird.

— Beschränkungen des Postverkehrs im Inlande. Infolge der Erklärung des Kriegszustandes ...werden von jetzt ab bis auf weiteres verschlossene ...Privatsendungen (verschlossene Briefe und Pakete) zur ...Postbeförderung nicht mehr angenommen

1. nach Elsaß-Lothringen, 2. nach dem Regierungs ...bezirk Trier und dazu gehörigen Kreisen St. Wendel, Ott ...weiler, Saarbrücken (Stadt), Saarbrücken (Land), Saar ...louis, Merzig und Saarlouis (Bz. Trier), 3. nach Orten ...im Fürstentum Birkensfeld, 4. nach den zum Befehlsbe ...reich der Festungen Straßburg (Elsaß) und Neubreisach ...gehörigen badischen Postorten, das sind 1. im Bereich der ...Festung Straßburg die Orte: Altenheim, Appenweier, ...Auenheim, Bodersweier, Diersheim, Dundenheim, Jahn ...heim, Kehl, Korf, Legelesheim, Leutesheim, Lichtenau ... (Baden), Ling, Marlen, Meisenheim, Mumprechtshofen, ...Neufreistett, Rheinbischofsheim, Scherzheim, Schutter ...wald, Sundheim, Urloffen, Wagschurst, Willstätt, Wind ...schlag; 2. im Bereich der Festung Neubreisach die Orte: ...Achtarren, Breisach, Burtheim, Gottenheim, Jechtingen, ...Ihringen, Königshausen, Krozingen, Mengen, Mer ...dingen, Munzingen, Oberbergen, Oberimzingen, Opfingen ...Sasbach, Schallstadt. 5. nach der Rheinpfalz. Die durch ...die Briefkästen aufgelieferten, sowie die bei Veröffentlich ...ung dieser Bekanntmachung bereits in der Beförderung ...begriffenen verschlossenen privaten Briefsendungen und ...Privatpakete nach den vorbezeichneten Gebietsteilen und ...Orten werden den Absendern zurückgegeben oder wenn ...diese nicht bekannt sind, nach den Vorschriften für un ...bestimmbare Sendungen behandelt werden.

— Der Postverkehr nach Oesterreich-Ungarn. Im Telegraphen- und Fernsprechverkehr mit Oesterreich ...Ungarn treten bis auf weiteres folgende Aenderungen ein: ...1. Brieftelegramme sind vorläufig nicht mehr zuge ...lassen, 2. der Fernsprechdienst für alle Arten von ...Mittellungen ist auf unbestimmte Zeit eingestellt; 3. Pri ...vatelegramme nach oder im Durchgang durch Oesterreich ...müssen ganz in offener ausschließlich deutscher, französischer, ...englischer oder italienischer Sprache abgefaßt sein. Privat ...telegramme nach Ungarn im Durchgang durch Oesterreich ...können in ungarischer Sprache abgefaßt sein. Handelszeichen, ...abgekürzte Ausdrücke der Handelsprache und militärische ...Nachrichten sind in Privattelegrammen nicht zugelassen. Die ...Rüstenstationen von Triest, Sebenico und Castellnuovo sowie ...die Semaphorstationen von Laqosta, Tarso, Lissa, Forer, ...Punta d'Osiro, Salvore und Anstaf vermitteln bis auf ...weiteres keine Privattelegramme. Die Telegraphenlinien ...zwischen Oesterreich und Montenegro sind außer ...Betrieb gesetzt. Privattelegramme unterliegen der Kontrolle ...der österreichischen Regierung, wodurch Verzögerungen unver ...meidlich sind.

§ Dillenburg, 1. August. Wegen der bestehenden ...Kriegsgefahr wird das für morgen Sonntag angeetzte Be ...zirks-Wettturnen nicht abgehalten.

Sachsenburg, 1. August. Die hier für heute und ...die nächsten Tage geplante 600-Jahrfeier ist der bestehenden ...Kriegsgefahr wegen auf unbestimmte Zeit ver tagt worden.

* Frankfurt a. M., 1. August. Wegen Ueber ...lastung der Telegraphenleitungen sind, wie die Frankfurter ...Oberpostdirektion mitteilt, der Brieftelegrammverkehr und der ...Wochentelegrammverkehr vorläufig aufgehoben.

Neueste Nachrichten.

Sundgebungen vor dem Reichskanzlergebäude.

Rede des Kanzlers.

Berlin, 1. August. Vor dem Reichskanzlerpalais ...kam es in vorgerückter Nachstunde zu lebhaften Demon ...strationen. 3000 Personen harrten vor dem Palais und ...forderten unter brausenden Hochrufen und Hurras, der ...Kanzler möge sich zeigen. Das große Mittelfenster des ...Kongresssaales öffnete sich und der Reichskanzler erschien, ...von stürmigen Hochrufen begrüßt. Als Stille eintrat, ...sprach der Kanzler mit fester weithin schallender Stimme ...folgende Worte:

In erster Stunde sind Sie, um ihren vaterländischen ...Empfindungen Ausdruck zu geben, vor das Haus Bis ...mards gekommen, der uns mit Kaiser Wilhelm dem Gro ...ßen und den Feldmarschall Moltke das deutsche Reich ge ...schmiedet hat. Wir wollen im Reiche, das in 44jähriger ...Friedensarbeit sich ausgebreitet hat, auch fernerhin in ...Frieden leben. Das ganze Wirken des Kaisers war dem ...Frieden gewidmet. Er hat bis in die letzten Stunden für ...den Frieden Europas gewirkt und wirkt noch für ihn. ...Sollte all sein Bemühen vergeblich sein, sollte uns das ...Schwert in die Hand gegeben werden, so werden wir ins ...Feld mit gutem Gewissen und dem guten Bewußtsein ...ziehen, daß wir nicht in den Krieg gewollt haben. Wir ...würden dann den Kampf um unsere Existenz und nation ...ale Ehre bis zum letzten Blutstropfen führen. Im Ernst ...dieser Stunde erinnere ich Sie an das Wort, das einst Prinz ...Friedrich Karl den Brandenburgern zurief: Laßt Eure ...Herzen schlagen zu Gott und Eure Fäuste auf den Feind.

Russischer Vertrauensbruch.

Berlin, 1. August. Entweder dem Reichstage, dessen ...Zusammentritt am Dienstag zu erwarten ist, oder vielleicht ...noch vorher werden der Telegrammwechsel zwischen dem Kaiser ...und dem Zaren und andere Aktenstücke der letzten Zeit be ...kannt gegeben werden, aus denen hervorgeht, wie ehrlich ...die Absicht war, den Frieden zu erhalten, und wie gründlich ...das Vertrauen durch die inzwischen betriebene Mobilisierung ...Rußland getäuscht worden ist.

Berlin, 1. August. An der Berliner Universität ...schlossen heute die Professoren ihre Vorlesungen. Es wurde ...dabei auf die großen Kriegsgefahren und die in Aussicht ...stehende Schließung der Universität bei einer allgemeinen ...Mobilmachung hingewiesen.

Berlin, 1. August. Der Minister des Inneren erließ ...unter dem 30. Juli einen allgemeinen Erlaß, in dem ...angesichts der an einzelnen Orten auftretenden Besorgnisse ...der Bevölkerung wegen ihrer Sparselagen darauf hinge ...wiesen wird, daß kein Anlaß zu irgend einer Beunruhigung ...besteht. Die Gelder der öffentlichen Sparkassen seien auch ...im Falle eines Krieges als Privateigentum absolut sicher ...und jedem Zugriff des eigenen Staates wie auch dem des ...Feindes entzogen. Die öffentlichen Sparkassen bieten daher ...den Einlegern die denkbar größte Sicherheit.

Berlin, 1. August. Ein Erlaß des preussischen ...Ministers des Inneren betreffs der Erteilung von Aufgebots ...befreiungen für Militärpflichtige vom Beginn der Mobil ...machung an ist an alle Standesbeamten ergangen, und die ...selben ermächtigt, das Nötige zu veranlassen. Einer Rück ...frage bei der obigen Behörde bedarf es nicht.

Weilburger Wetterdienst.
Voraussichtliche Witterung für Sonntag den 2. August.
Wolkig, tagsüber wärmer, späterhin einzelne leichte Gewitter.

Für die Schriftleitung verantwortlich: K. Klose, Herborn.

MOTORWAGEN
Fahrer
RUSSELSHEIM
Fahrer

Fahr.-Vertr.: Karl Jüngst, Herborn.
" " Karl Sahn, Gusterhain.

Kirchliche Nachrichten.
Aenderung.
Sonntag, den 2. August
(8. n. Trin.)
Herborn.
1/10 Uhr S. Det. Prof. Haußen
Lieder 32. 294.
1 Uhr Kindergottesdienst.
2 Uhr: Herr Pfr. Weber.
8 1/2 Uhr Versammlung im
evang. Vereinshaus.
Herr Delan Prof. Haußen.
Tausen und Trauungen
Herr Delan Haußen.

Zimmer
zu vermieten.
Kaiser-Str. 19, Herborn.

Bekanntmachung.

1. Hiermit verbiete ich jede Veröffentlichung oder Mitteilung militärischer Angelegenheiten. Uebertretungen dieses Verbots werden streng bestraft.
2. Ferner werden nachstehend für den herrschenden Kriegszustand geltende Bestimmungen zur Warnung bekannt gemacht.

Nach dem Einführungsgezet zum Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich vom 31. 5. 1870 sind in den in Kriegszustand erklärten Gebieten die in den §§ 81, 88, 90, 307, 311, 312, 315, 322, 323 und 324 des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich mit lebenslänglichem Zuchthaus bedrohten Verbrechen mit dem Tode zu bestrafen.

Gesetz vom 4. 6. 1851.

§ 8.

Wer in einem in Kriegszustand erklärten Orte oder Distrikte der vorsätzlichen Brandstiftung, der vorsätzlichen Verursachung einer Ueberschwemmung, oder des Angriffs oder des Widerstandes gegen die bewaffnete Macht oder Abgeordnete der Zivil- oder Militärbehörde in offener Gewalt und mit Waffen oder gefährlichen Werkzeugen versehen sich schuldig macht, wird mit dem Tode bestraft.

Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann statt der Todesstrafe, auf zehn- bis zwanzigjährige Zuchthausstrafe erkannt werden.

§ 9.

Wer in einem in Kriegszustand erklärten Orte oder Distrikte

- a) in Beziehung auf die Zahl, die Marschrichtung oder angeblichen Siege der Feinde oder Auftraher wissentlich falsche Gerüchte austreut oder verbreitet, welche geeignet sind, die Zivil- oder Militärbehörde hinsichtlich ihrer Maßregeln irre zu führen, oder
 - b) ein bei Erklärung des Kriegszustandes oder während desselben vom Militärbefehlshaber im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenes Verbot übertritt, oder zu solcher Uebertretung auffordert oder anreizt, oder
 - c) zu dem Verbrechen des Auftrahes, der tätlichen Widersetzlichkeit, der Befreiung eines Gefangenen oder zu anderen in § 8 vorgesehenen Verbrechen, wenn auch ohne Erfolg, auffordert oder anreizt, oder
 - d) Personen des Soldatenstandes zu Verbrechen gegen die Subordination oder Vergehungen gegen die militärische Zucht und Ordnung zu verleiten sucht,
- so, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.

Frankfurt a. M., den 31. Juli 1914.

Der kommandierende General.

v. Schend.

Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz

Sonntag, 2. August, morgens pünktlich 6³⁰ Uhr Antreten im Saalbau Metzler.

Bei der überaus kritischen Lage ist es wohl selbstverständlich, daß sämtliche Mitglieder pünktlich zur Stelle sind. — Anzug: Mütze und Armbinde.

Der Vorstand.

Pfleger gesucht.

Auch ungeübte werden angenommen. Anfangslohn 500 Mk., steigend bis 900 Mk., daneben vollständig freie Station und Dienstkleidung. Jährlich vierzehn Tage Urlaub. Nach 6 Jahren 300 Mk. Prämie. Gefunde und kräftige Bewerber wollen Lebenslauf und Zeugnisabschriften richten an die

Direktion der Landes Heil- und Pflege-Anstalt Herborn (Dillkreis).

Der Besuch landwirtschaftl. Lehranstalten wird ersetzt!

Die landwirtschaftlichen Fachschulen.

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftlichen Fachschulen gelehrt werden, und Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbau, landwirtschaftl. Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathematik, Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

- Ausgabe A: Landwirtschaftsschule
- Ausgabe B: Ackerbauschule
- Ausgabe C: Landwirtschaftliche Winterschule
- Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine wichtige allgemeine u. eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt und das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Vorsetzung nach der Obersekunda höh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B und C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. einer landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer bezühen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke werden sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere eintägliche Steudung:

Der Einj.-Freiwill., Das Abiturienten-Examen, Das Gymnasium, Das Realgymnas., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführliche Prospekte, sowie beglaubigte Dankschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methoden-Rustin abgeleitet sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Ansichtsendungen ohne Kaufzwang. — Kleine Teilzahlungen.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Landwirte

hängt eure Wintersaaten im Herbst bei der Bestellung auch mit dem bewährten **schwefelsauren Ammoniak** dem bestgeeigneten Stickstoffdüngemittel für die Herbstdüngung.

Eine mäßige Gabe von 20-30 Pfund pro Morgen, welche auf die rauhe Furche zu streuen und mit einzueggen ist, wird vollständig ausgenutzt und macht sich reichlich bezahlt. Die Saat wird **gekräftigt und bestockt sich gut** und ist infolgedessen **widerstandsfähiger** gegen tierische und pflanzliche Schädlinge, **widersteht** der Auswinterung **besser** und bringt bedeutend **höhere Erträge**.

Schwefelsaures Ammoniak ist überall zu haben. Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im schwefel. Ammoniak **erheblich billiger** ist als im Chile-salpeter. Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen, auch besondere Schriften über die Herbbildung der Wintersaaten, sowie Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschaftsangelegenheiten stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Anstaltsstelle
der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H.
in
Coblenz-Ehrenbreitstein, Mühlental 1.

Tapeten

Farben, Lacke, Pinsel
freihfertige Oelfarben

laufen Sie am besten und billigsten
nur im

Lack- und Farben-Spezialhaus
Herborn, beim Bahnhof.

Niederlage der
Nassauischen Lack- u. Farben-Industrie
A. Hunkirchen, Dillenburg,
Lack- und Oelfarbenfabrik, Kittfabrik.

Den Interessenten möchten wir kennen



lernen, der gerade ein Fahrrad, eine Nähmaschine, oder sonstige Zubehör und Ersatzteile hierzu gebraucht. Vollwertige Fabrikate in jeder Preislage, Fahrräder mit Ringlager, Nähmaschinen aller Systeme, auch Bobbins Zubehörteile wie Reifen, Laternen, Gloden, Pedale, Ketten, Sättel, Flugzeug usw. in größter Auswahl.

Prachtatlaslog auf Anfrage. Vertreter gesucht.

Deutsche Fahrradwerke Sturmbogel
Gebr. Grüttnner, Berlin-Halensee 180

Steuerzettel für Gemeinden
Pfändungs- und Versteigerungs-Protokolle
für Gemeinde-Rechner
empfiehlt
Buchdruckerei Anding, Herborn.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft
a. Gegenseitigkeit (alle Leipziger)
Gegründet 1830.

Versicherungsbestand mehr als eine

Milliarde Mark

Deckungsmittel 400 Millionen Mark.
Moderne Versicherungsformen.
Bestes Prämien- u. Dividenden-System.
Vertr.: Carl Schauf, Merkenbach.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die **Herborn** belegenen, im Grundbuche von Herborn Bl. 809 u. 810 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landmanns **Heinrich Seißler und Johanna geb. Wegler** bestehende **10 Grundstücke** (darunter das Wohnhaus) am **19. August 1914 vormittags 11 Uhr** durch den unterzeichneten Gericht an der Gerichtsstelle **Zimmer** versteigert werden.

Herborn, den 29. Juli 1914.

Königliches Amtsgericht

Herborn. Montag, den 24. August 1914

Wief- und Grammarkt.

Herrn- u. Damenstiefel in sämtlichen und in modernst. Ledergorten Ausführungen Formen

Marke Wolke Extra	10 50
Marke Wolke	8 50
Marke Einhorn	6 75

Reinh. Schuster
HERBORN Hauptstr. 24.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 2. August.
(8. n. Trinitatis.)

Geiger.

1/2 10 Uhr Herr Pfr. Eung Christenlehre mit der konfirm. männlichen Jugend.
3/2 2 Uhr Herr Pfr. Seltesus.

Eben-Ezer-Kapelle

(Methodistengemeinde)

Dillenburg, Oranienstraße.

Sonntag, den 2. August.

Born. 9 1/2 Uhr Predigt.

Prediger Harich, Weglar.

10 1/4 Uhr Sonntagschule.

3 Uhr Missionsfest in

Oberdresfeldendorf.

Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr

Bibel- und Gebetsstunde.

Bereinshaus Herborn.

Montag, abends 9 Uhr

Bibelbesprechung im Männer-

und Jünglingsverein.

Mittwoch abends 8 Uhr

Jungfrauenverein.

Donnerstag 8 1/2 Uhr

Gesangsstunde

des gemischten Chores.

Freitag abends 9 Uhr

Gebetsstunde

Samstag, abends 9 Uhr

Männerchor.

Der 2. Stod meines Wohnhauses bestehend aus **3 Zimmern, 1 Kuche, 1 Mansarde u. 1 Keller** ist vom 1. Oktober zu vermieten. Interessenten wollen sich an **Louis Neundörfer, Herborn.**

1 kleines Harmonium u. 1 Harmonium stehen abzugeben bei **E. Magnus, Herborn.**

Gesucht wird ein **Klempner und Jalousienmacher** auf sofort gegen guten Lohn. Meldung unter postl. Nr. **11. P. Nr. 76** Scheid (Dillkreis).

Dauernd guter **Nebenverdienst** in jedem Oct eine persönliche Gelegenheit die Vertretung für eine reelle Sache (keine Vertretung) übernimmt. Offert. unter **F. R. 3** an die Exped. d. **Post.**

Freundl. 3-Zimmerwohnung mit Zubehör v. 1. Et. u. evtl. auch früher zu vermieten. **Herborn.**